

Stadtteil-Spitze

Der Schweinekrieg

Von Michael Erfurth



Es war einmal... ein Schweinehirt aus Finthen, der anno 1756 seine Tiere in den Ober-Olmer-Wald trieb, um sie dort nach Eicheln suchen zu lassen. Dabei konnte sich der gute Mann aus dem Bergdorf auf eine mündliche Abmachung mit dem Freiherrn von Hundt berufen, die besagte, dass Finther Schweine auf 30 Morgen der Nachbargemeinde weiden können. Doch die Ober-Olmer und die damals dem Lehen des Mainzer Dompropstes unterstehenden Fintherrn stritten darüber, wie weit die Wutzen in den Wald vordringen durften. Als der für Ober-Olm zuständige Freiherr, der dem Kurfürsten unterstellt war, starb, kam es zum Eklat: Der Jäger von Ober-Olm pfändete am 17. Oktober kurzerhand 58 Schweine und sperrte sie im Birker Hof ein. Am nächsten Morgen aber kamen 20 mit Prügel bewaffnete Finther Bauern und befreiten die Tiere. Zwei Wochen später revanchierte sich der Schweinehirt, entführte aus dem Wald 19 Stück Vieh und versteckte es in Finthen. Da griff sogar die kurfürstliche Regierung ein – der Dompropst veranlasste schließlich, dass die Tiere zurückgebracht werden mussten. Von diesem Tag an lebten die Nachbarn friedlich miteinander – bis die Ober-Olmer anno 2005 ein Einkaufszentrum planten...

Blick über den Rhein

Neue „Friedenskirche“

Methodisten feiern in Kostheim Richtfest

teg. KOSTHEIM Mit der Grundsteinlegung und dem Richtfest ging am Freitag der Neubau der evangelisch-methodistischen „Friedenskirche“ in der Anton-Hehn-Straße in die nächste Runde. Drei Monate sind seit dem ersten Spatenstich des freikirchlichen Gemeindezentrums vergangen. Architekt Henning Pretzsch lobte die Arbeit aller Beteiligten als „reife Leistung“. Auch Ortsvorsteher Klaus Lenz zeigte sich vom Fortschritt des Baus beeindruckt. Mit einigen Bauheizungen und Kerzen hatten die Pfarrer Reiner Lange und Markus Weber eine heimelige Atmosphäre im Rohbau geschaffen. Pastor Lange, der noch bis Sommer 2006 als Leiter des Gemeindebezirks Mainz-Wiesbaden agiert und dieses Amt an seinen Nachfolger Weber abgeben wird, erklärte die Namensgebung des Gotteshauses folgendermaßen: „Hier soll der Friede praktiziert werden, den

Gott durch Jesus Christus mit uns Menschen geschlossen hat.“ Nach dem Richtspruch formulierte der Architekt Pretzsch sein Ziel, „ein offenes und transparentes Gemeindehaus zu bauen, in dem der Innenraum mit dem angrenzenden Garten und der umliegenden Häuser und Wiesen verschmilzt“. Die evangelisch-methodistische Kirche des hiesigen Gemeindebezirks war bisher in zwei Wohnhäusern in Mainz (Hindenburgstraße 28) und Wiesbaden (Dotzheimerstraße 51) beheimatet gewesen und hatte sich nach der Zusammenlegung der beiden Bezirke im Jahr 2004 für einen Neubau entschieden. Mit der Einweihung am 25. Juni wird Weber die integrierte Wohnung beziehen und das Gemeindehaus zum Zentrum des evangelisch-methodistischen Gemeindelebens in Mainz-Wiesbaden machen.

Auf einen Blick

Sportschau für Mombach Nikolausfeier weihnachtlich

se. HECHTSHEIM Als abwechslungsreiche Sportschau gestalten die Kinder und Jugendlichen des TV Hechtsheim am Sonntag, 11. Dezember, ab 15 Uhr die Nikolausfeier. Junge Sportler auch aus den Leistungsgruppen Turnen und dem Trampolinspringen werden vertreten sein. Der TV Hechtsheim lädt dazu zur Feier Mitglieder und Freunde ein.

se. MOMBACH Weihnachtlich wird sich am Sonntag die Bezirkssportanlage in Mombach präsentieren. Die Fußballvereine Fortuna Mombach und Mombach 03 haben einen Weihnachts- und Flohmarkt organisiert. Dazu laden sie die Bürger ab 10 Uhr in die Anlage (Auf der langen Lein 2) ein. Die Stände sollen bis 16.30 Uhr geöffnet bleiben.

Blaulicht

Karambolagen Auto fährt wegen Glatteis Radfahrer an

fs. Mehrere Glatteis-Unfälle hat die Polizei in der Nacht zum Freitag verzeichnet. Überwiegend blieb es bei Blechschäden. Es begann gegen 2 Uhr an der Einmündung zum Schloss Waldthausen, danach kam es in der Stadt zu fünf weiteren Unfällen, auf der Saarstraße, der Bundesstraße 9 und der Pariser Straße. In der Elsa-Brändström-Straße (Gonsenheim) hörte eine Anwohnerin gegen 2.55 Uhr einen Knall, schaute aus dem Fenster und sah einen VW Sharan, der gegen einen Glascontainer und einen Zaun geschlittert war. Der Fahrer sei auf der Straße herumgelaufen, meldete sie der Polizei. Als die Beamten zur Stelle waren, rannte der Mann in ein Wäldchen und blieb verschwunden. Das Auto war stark beschädigt. Hinweise: Tel. 65 42 10.

fs. MOMBACH Die Polizei fahndet nach einem Autofahrer, der am Donnerstag gegen 17.15 Uhr in der Hauptstraße in Mombach einen 15-jährigen Radfahrer angefahren hat. Der Jugendliche war in Richtung Am Schützenweg unterwegs, als ihn ein in gleicher Richtung fahrender Pkw, ein dunkler Passat oder Audi, erfasste: Der 15-jährige stürzte mit dem Kopf auf den Asphalt. Dabei erlitt er eine Platzwunde am Hinterkopf und eine Schürfwunde an der Hand. Mit Verdacht auf Gehirnerschütterung wurde er ins Krankenhaus gebracht. Der etwa 40-jährige Autofahrer war nach dem Unfall ausgestiegen und sagte zu dem Gestürzten, das sei doch nicht so schlimm. Als ein Passant ankündigte, die Polizei zu rufen, fuhr der Unfallverursacher wortlos davon.

„Kohlekraftwerk eher rückschrittlich“

Neubaupläne auf der Ingelheimer Aue sorgen im Mombacher Ortsbeirat für Diskussionstoff

MOMBACH Mehrkosten für Haus Haifa-Nutzer, das Thema Neubau Kohlekraftwerk auf der Ingelheimer Aue – auch die verteilten Schokoläuse konnten die Stimmung in der Sitzung des Ortsbeirats Mombach nicht retten.

Von Sylvia Rathjen

Ab Januar müssen sich die Vereine an den Nebenkosten des Haus Haifa beteiligen, wenn sie es nutzen wollen. Wer das Haus künftig für einen Tag lang nutzt, muss dafür eine Gebühr von 43,47 Euro bezahlen. Dieser Stadtvorstandsbeschluss war einer der wenigen Punkte, der bei der Sitzung des Ortsbeirats nicht für Diskussionstoff sorgte.

Schon beim zweiten Tagesordnungspunkt – der Berichterstattung der Kraftwerke Mainz-Wiesbaden (KMW) zum Neubau eines Kohlekraftwerkes auf der Ingelheimer Aue – sank die Stimmung auf den Nullpunkt. Eine Präsentation sollte über die Hintergründe des Neubaus informieren, der sich, wie Dr. Bernhard Fischer, Prokurist der KMW betonte, noch „in einem frühen Überlegungsstadium“ befinde. Zunächst musste Ortsvorsteherin Dr. Eleonore Lossen-Geißler (SPD) jedoch auf die Zwischenrufe von Mombacher Bürgern reagieren. Auf deren Bitte, die Einwohnerfragestunde vorzulegen, um selbst zeitnah zum Vortrag einige Fragen stellen zu können, wurde nicht einge-

gangen. „Die Präsentation soll zunächst nur informieren. Zum Thema Kohlekraftwerk wird es zu einem späteren Zeitpunkt auch einen Termin für die Bürger geben.“ Doch auch die Mitglieder des Ortsbeirats äußerten ihre Bedenken. „Eher rückschrittlich statt fortschrittlich“ bezeichnete Ralf Gerz (FDP) einen eventuellen Neubau. Zudem stand die Verkehrsbelastung für Mombach durch den Transport von Kohle sowie den Abtransport der Rückstände (Gips und Flugasche) im Mittelpunkt der Diskussion. Zwar beteuerte Fischer, dass dies über die Binnenschifffahrt geschehen werde, doch ein Ausweichen auf andere Verkehrsmittel bei Hoch- oder Niedrig-

wasser konnte auch er nicht von der Hand weisen. Die Firma Cargill, die wie Grünen-Stadtratmitglied Ansgar Helm-Becker es nannte, „im Industriegebiet Mombach zu den größten Stinkern gehört“, stellte dem Ortsbeirat die Planungen für eine Erweiterung ihrer Rapsmühle vor. Die Präsentation von Geschäftsführer Dr. Thomas Rau

zeigte, dass dadurch die Geruchsemissionen der Schwefelverbindungen um bis zu 70 Prozent verringert werden sollen, was von den Fraktionsmitgliedern der SPD, FDP und der Grünen durchweg als positiv gelobt wurde. Einstimmig beschlossen wurde der SPD-Antrag, Mombach mit in das Auswahlverfahren des Bund-Länder-Programms „Soziale Stadt“ aufzunehmen. Zuvor gab es heftige Diskussionen um die Äußerungen von Dr. Christian Moerchel (CDU), der den Antrag als „zu inhaltslos“ bezeichnete. Schließlich wurde der Antrag um den Zusatz erweitert, dass dabei die sozialräumliche Analyse zugrunde gelegt werden soll. Zudem wird um eine Berichterstattung zum Thema „Sozialanalyse“ gebeten.

Die Themen

- Neubau Kohlekraftwerk
- Erweiterung der Firma Cargill
- Bund-Länder-Programm „Soziale Stadt“
- Nebenkostenhebung Haus Haifa



Das Modell zeigt den geplanten Neubau von der Ecke Balthasar-Maler-Gasse / Schießgartenstraße aus gesehen. In die oberen Geschosse soll die MVB einziehen, die Tiefgarage ersetzt den derzeitigen PMG-Parkplatz. Grafik: Mann und Schneberger

Bürger sind am Donnerstag gefragt

Pläne für Bürogebäude auf Balthasar-Maler-Platz liegen vor / Tiefgarage ersetzt Parkplatz

Von Michael Erfurth

ALTSTADT Die Pläne der Mainzer Aufbaugesellschaft (MAG) für den schon seit Mitte 2003 diskutierten fünfgeschossigen Neubau auf dem Balthasar-Maler-Platz liegen vor, jetzt muss das stadtnahe Unternehmen noch das weitere Genehmigungsverfahren abwarten. Am Donnerstag bietet die Stadt zu diesem Projekt eine Bürgerbeteiligung an. Auf dem PMG-Parkplatz „Bleiche“ – zwischen Heidelbergerfaßgasse und Schießgartenstraße – will die MAG nach den Plänen des Bretzenheimer Büros Mann und Schneberger ein Bürohaus errichten, in dem in den oberen Etagen die benachbarte Mainzer Volksbank (MVB) einziehen soll. Das in einer transparenten Architektur entwickelte Gebäude umschließt durch seine kammarti-

ge Bauweise zwei Innenhöfe und soll in der Außenabmessung die barocke Struktur des Bleichenviertels aufgreifen, erläuterte Architekt Ludwig Mann der AZ die Intention bei der Planung. Sein Büro hatte sich in einem Gutachterverfahren, an dem sich sechs renommierte Architekten beteiligten, durchgesetzt. Die Tiefgarage hat rund 220 Stellplätze und bietet damit etwa 90 Parktaschen mehr als der derzeitige Parkplatz. Den kleinen Platz, der an der Heidelbergerfaßgasse gegenüber der Rückseite der MVB-Zentrale durch den Neubau entsteht, sollen sechs Platanen zieren. Um das Bauprojekt zu realisieren, müssen von den 13 derzeit auf dem Parkplatz stehenden Bäume allerdings sieben weichen – was im Vorfeld der Planungen von Anwohnern kritisch gesehen wurde. Die Einfahrt zur Tiefgarage

liegt an der Balthasar-Maler-Gasse – gegenüber der Zufahrt zur Parkgarage der Commerzbank. Die oberen drei Etagen und das etwas zurückgesetzte Dachgeschoss soll die MVB belegen. Im Erdgeschoss sind Läden oder Büros denkbar. „Da ist noch keine Entscheidung gefallen“, berichtete MAG-Geschäftsführer Arnold Hagen vom aktuellen Stand der Überlegungen. Mit den zusätzlichen öffentlichen Stellplätzen könnte die an manchen Tagen prekäre Parkplatzsituation in diesem Bereich des Bleichenviertels etwas entschärft werden. Denn der Balthasar-Maler-Platz gehört zu den am besten frequentierten Anlagen der Parken in Mainz GmbH (PMG). Auch der Stadthaushalt könnte von dem Vorhaben profitieren: Der Verkauf des Geländes würde der Stadt 3 bis 3,5 Millionen Euro bringen, die

Infos zum Projekt

- Architekten und Mitarbeiter des Stadtplanungsamtes stellen die Planung für den Balthasar-Maler-Platz vor.
- Donnerstag, 15. Dezember, 19 Uhr im Rathaus, Erfurter Zimmer.

für Neuinvestitionen dringend benötigt werden. Im Juli hatte der Stadtrat das Ansinnen, einen vorhabenbezogenen Bebauungsplan einzuleiten, befürwortet. Im Rahmen des Bauleitverfahrens wird nun die Öffentlichkeit informiert. Wann die Bauarbeiten starten können, ist für Hagen indes noch offen. Zunächst müsse abgewartet werden, wie das Bauleitverfahren läuft. Mit großen Problemen rechnet der MAG-Chef aber nicht.

Ab Januar 20 zusätzliche Plätze

Situation in Kindertagesstätten Thema im Laubenheimer Ortsbeirat / Ausbau der AWO-Räume

syl. LAUBENHEIM Insgesamt stehen 238 Kindertagesstättenplätze in Laubenheim zur Verfügung. Da mit dieser Anzahl nur 88 Prozent an benötigten Kindertagesstätten abgedeckt werden konnten, hatte es eine Anfrage der FDP zur Belegung von Kindertagesstätten, Hort- und Krippenplätzen gegeben. Zur gestrigen Sitzung lag eine Antwort von Sozialdezernent Michael Ebling (SPD) vor. Er erklärte, dass die städtischen Gremien die Schaffung von jeweils zehn Kindertagesstätten in den städtischen Kindertagesstätten Riedweg 1 und MinniMax ab Januar 2006 beschlossen hätten: „Damit kann allen Laubenheimer Kindern mit Erreichen des dritten Ge-

burtstages ein Kindergartenplatz angeboten werden.“ Einstimmig beschlossen wurden der Ausbau der Räumlichkeiten der Arbeiterwohlfahrt (AWO) im Wilhelm-Spies-Haus sowie der Abschluss eines Mietvertrages mit einer Laufzeit von 15 Jahren nun auch von den Ortsbeiratsfraktionen. Zuvor hatten der Sozial- und der Wirtschaftsausschuss zugestimmt. Hintergrund ist, dass die im Wilhelm-Spies-Haus von der AWO seit 1987 angemieteten Belegungsstätte, die von zahlreichen Senioren genutzt wird, nicht mehr den Anforderungen entspricht. Das Baukonzept umfasst die Verlagerung und Schaffung einer neu-

Die Themen

- Belegung der Kindertages-, Hort- und Krippenplätze in Laubenheim.
- Ausbau der Räumlichkeiten der AWO im Wilhelm-Spies-Haus.
- Vorstellung des neuen Leiters der Polizeiinspektion 1.

en Küche und Garderobe. Zudem sollen die Belegungsstätte renoviert und die WC-Anlage behindertengerecht umgebaut werden. Die Kosten belaufen sich auf 84.500 Euro. Wie Stadtratmitglied Gerfried Gebert (SPD)

mitteilte, reichen die Mittel der AWO für den Umbau der Küche aus. „Der Zeitplan des Umbaus steht aber erst fest, wenn auch für den Rest die Zuschüsse tatsächlich bewilligt werden“, teilte Gebert mit. „Laubenheim wird genauso betreut wie das Stadtgebiet“, mit diesen Worten stellte sich Manuel Wehrmann, neuer kommissarischer Leiter der Polizeiinspektion 1, im Ortsbeirat vor: „Von einer Kriminalitätslage oder Brennpunkten kann man nicht sprechen.“ Zudem seien die Zahlen für Wohnungseinbrüche „eher rückläufig“. Auf Anregung des Ortsbeirats soll es der Hans-Zöller-Straße mehr Geschwindigkeitskontrollen geben.

Zugang zur Hechtsheimer Geschichte

Von Henning Berg

HECHTSHEIM Die Bedeutung, das kulturelle Bewusstsein zu schärfen und dem Menschen einen unmittelbaren Zugang zur Geschichte zu ermöglichen, betonte Kulturdezernent Peter Krawietz bei der Präsentation eines weiteren Bandes zur Hechtsheimer Ortsgeschichte durch Dr. Gudula Zeller, Vorsitzende des Vereins für Ortsgeschichte, und Landesarchäologin Dr. Gerd Rupprecht. Das handliche Heft enthält zwei reich bebilderte Aufsätze zum Thema „Das fränkische Gräberfeld auf der Hechtsheimer Frankenhöhe“ und „Das Stift St. Maria im Feld bei Hechtsheim (Heilig Kreuz)“. Es illustriert damit rund 1000 Jahre Ortsgeschichte.

Wallfahrtsort St. Maria

Zu den verschiedenen Marienfesten im Mittelalter war die Stiftskirche St. Maria ein bedeutender Wallfahrtsort. Alles wissenswerte über die wechselhafte Geschichte des Baus auf der Frankenhöhe – bis zu seiner völligen Zerstörung im Jahr 1793 durch die französische Revolutionsarmee – ist jetzt nachzulesen. Im ersten Teil des Heftes findet sich zudem eine Dokumentation über den frühmittelalterlichen Friedhof vor Ort. „Ein wichtiger Beitrag“, so Dr. Rupprecht, denn vielen Hechtsheimern sei nicht einmal bekannt, dass der imposante Brunnen „auf dem Hewel“, dem höchsten Punkt der heutigen Siedlung, Motive der langen und ehrwürdigen Geschichte dieses Ortes aufgreift. Etwa drei Meter ragt hier aus einer zerbrochenen Schale, eine sandsteinerner, an ihrem oberen Ende mit Eisenblech verkleidete Spitze empor. Was wie ein modernes Ensemble anmutet, hat eine tiefere Bedeutung, denn bei der Erschließung der „Frankenhöhe“ als Siedlungsgebiet Anfang der 80ziger Jahre konnten Grabungsteams hier rechtzeitig 294 Reihengräber aus merowingischer Zeit freilegen. Typische Grabbeigaben jener Zeit um das 6. Jahrhundert waren unter anderem so genannte Knickwandtöpfe und Krieger-Lanzen. Der Brunnen im Neubaugebiet knüpft an diese fränkische Tradition der Kultstätte an.

Fundstücke präsentiert

Stolz präsentierte Dr. Gudula Zeller herausragende Fundstücke. Darunter ein vollkommen erhaltenes Tongefäß, aufwändige goldene Ohrhinge, und ein etwa 30 Zentimeter langer graviertes Silberlöf. „Die Fundstücke geben uns Auskunft über Sitten und Gebräuche, Altersaufbau und Bevölkerungsstruktur“, erläuterte Dr. Rupprecht, der sich seinerseits glücklich schätzt, in Anbetracht der in Rheinhesen einmaligen Ausgrabungen der vergangenen Jahre, eine „Weltausgabe“ des Heftes im Zaber-Verlag zu besorgen.